

„Der Laubaner Bote“
erscheint jeden Mittwoch früh in der Buch-
druckerei der Gebr. Scharf, Görlitzerstraße.

Abonnements-Preis:
vierteljährlich 7 Sgr. 6 Pf.



Amtliche und Privat-Anzeigen
werden bis Dienstag Mittag angenommen
und wird die Zeile aus gewöhnlicher Schrift
mit 1 Sgr. berechnet, größere Schrift und
Einfassungen nach Verhältniß des Raumes.

Der Laubaner Bote.

Eine Wochenschrift für Stadt und Land.

No. 37.

Mittwoch, den 14. September

1870.

Telegramm an die Königin.

Rheims, 11. Septbr. 10 Uhr Abends.

Traurige Nachrichten aus Laon,
wo Citadelle gestern nach Capitulation und nach
Einmarsch unserer Besatzung in die Luft ge-
sprengt ward. 50 Mann todt, und 300 Mobil-
garden, viele Verstümmelt. **Wilhelm von
Mecklenburg verwundet. Unbedingter
Verrath liegt vor. Wilhelm.**

Rheims, 9. Septbr. Außer 25,000 in der Schlacht
von Sedan Gefangenen, sind durch Capitulation vom
2. Septbr. 83,000 Mann incl. 4,000 Offiziere in
Gefangenschaft gefallen. Ferner 14,000 Verwundete
vorgefunden. Ueber 400 Feldgeschütze, einschließlich
70 Mitrailleurgeschütze, 150 Festungsgeschütze, 10,000
Pferde, überaus zahlreiches Armeematerial befinden
sich in unseren Händen. Hierzu Verluste in der
Schlacht bei Beaumont, sowie circa 3,000 nach
Belgien Versprengte ergibt Gesammtstärke der Ar-
mee des Mac Mahon vor dieser Schlacht von nahe
150,000 Mann.

— Der „Prov.-Corresp.“ entnehmen wir Nach-
stehendes: Welche Wendung durch Gottes Fügung!
Am 13. Juli die Scene in Ems, wo der Bot-
schafter des Kaisers Napoleon in Erfüllung des ihm
ertheilten Auftrages unsern König absichtlich verletzte,
um ihn entweder zu demüthigen oder zum Kriege
herauszufordern. Und als der Krieg begann, enthielt
die erste militärische Zeitschrift Frankreichs folgenden
feierlichen Artikel:

Also Krieg! Der Rubicon ist überschritten!

Endlich hat die preussische Regierung, welche seit
vier Jahren Lüge auf Lüge, Verrath auf Verrath,
Raub auf Raub häuft, die Maske abgeworfen, um

den Aufschwung, die Größe und das Ansehen Frank-
reichs anzutasten.

Jetzt ist es genug, — es ist zu viel!

Frankreich kann nicht mehr dulden, daß im Mit-
telpunkt Europas eine lügnerische und treulose Re-
gierung, wie die preussische Regierung existire; es
ist unerlässlich, daß dieselbe sobald als möglich für
alle Zukunft unschädlich gemacht werde. Die Ehre
Europas erfordert es.

Unsere Armeen, denen unsere Adler voranschweben,
an deren Spitze unsere berühmtesten Feldherren stehen,
sind unter dem höchsten Befehl unsers
Kaisers an den Grenzen versammelt. Bald wird
auf der ganzen Schlachtlinie unser alter Kriegsruf:
Vorwärts! erschallen.

Die Zeit der Buße und Vergeltung
soll für Preußen beginnen.

Ganz Frankreich harret des ersten gewaltigen Vor-
gehens seiner Söhne, welche für das verletzte Recht
kämpfen sollen.

Frankreichs Sicherheit ist zugleich die Würde und
Sicherheit Europas.

Die Krönung des Kaiserlichen Baues
wird durch unsere siegreichen Soldaten ruhmvoll be-
endet werden, indem wir zugleich Deutschland
jenseits des Rheins seine Freiheit und Unab-
hängigkeit wiedergeben, welche die preussische Re-
gierung nur allzulange schon gewissenlos unterdrückt.

So am Anfang August. Und als der Monat
kaum zu Ende war, lag die ruhmreiche Armee in
Trümmern, das noch übrige Heer zur Hälfte hinter
Festungsmauern eisern umschlossen, zur Hälfte ge-
fangen nach Deutschland abgeführt, — die berühm-
testen Feldherren geschlagen und todt oder verwundet,
— der oberste Kaiserliche Feldherr zuerst von seinen
eigenen Untergebenen bei Seite geschoben, dann auf
Gnade und Ungnade in der Hand unsers hochher-